

**Niederlage**  
**eldenberg,**  
**anzipanerhaus,**  
**ener solider Wiener**  
**Original-Preisen und mehr**  
**stante auf Verlangen gratis.**  
**Käufer wird Verpackung**  
**wiere zu vermieten.**

**Sorten**  
**ner Syacint-**  
**ipen re.**  
**nd vorzüglicher, reicher**  
**abl.**  
**Abchluss mit dem bedeu-**  
**rte ich im Stande,**  
**billigsten Preise zu be-**  
**rielen 100 Sorten unter-**  
**6 1/2 fl., 12 St. 85 fr.**  
**it, ganz vorzüglich, 100**  
**Stück 1 fl. 10 fr.**  
**und franco.**  
**gegen Nachnahme.**  
**- und Pflanzen-**  
**ung:**  
**en in Prag.**

**(Mundwasser.)**  
**Bewährt: Als spe-**  
**zifisch bei Blutung des**  
**zahnfleischigen, überfließen-**  
**dem Athem und eintreten-**  
**der Caries.**  
**per Flacon 88 fr.**  
**Zustande zu bekommen:**  
**theiln. J. F. Zöhrrer,**  
**bei Hrn. E. Kozak,**  
**n. Apotheker Jekelius**  
**in.**  
**B. Misselbacher,**  
**X. Comp.**  
**D. Fogarasi,**  
**inäry.**

nach ärztlichem Gut-  
**obte**  
**äutersaft**  
**idende.**  
**Weniger als 2 Flaschen**  
**erfandt.**  
**ofer's**  
**erven-Essen**  
**benkräutern.**  
**egen Gesicht- und Ge-**  
**zschmerzen, Verwen-**  
**derung der Gesicht-**  
**fl. 8. W.**

**holz's**  
**queur.**  
**fr. 8. W. 8-12**  
**asser**  
**erstadt,**  
**m fein reich affor-**  
**ustifischer Instru-**  
**billigsten Preisen.**  
**ren werden schnell-**

**Erscheint**  
 mit Ausnahme des  
 Sonntags täglich.  
 Kostet für das halbe Jahr  
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
 50 fr., ein Monat 85 fr.  
 Mit  
**Postversendung:**  
 Im Inland:  
 halbjährig 7 fl. viertel-  
 jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.  
 Im Ausland:  
 vierteljährlich 4 fl. 50 fr.  
 Redacteur und Eigen-  
 thümer  
**Lh. Steinhäuser.**

# Ger mannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
 aller Art werden in der  
 Steinhäuser'schen Buch-  
 druckerei angenommen; für  
 Postbefordrung die hiesigen Leop-  
 Lang, Intern. Annoncen-  
 Expedition, Dorotheagasse  
 9; für Wien die Annon-  
 cenbureau: A. Oppolik,  
 Wollzeile 22, Haasenstein  
 & Vogler, Neuer Markt 11,  
 Rudolf Mosse, Seiler-  
 hofgasse 2; für Ausland:  
 Haasenstein & Vogler in  
 Berlin, Hamburg, Frank-  
 furt a. M., Basel und Paris.  
 Das einmalige Einrücken einer  
 einzeiligen Werbeanzeige  
 kostet 7 kr., das 2. Mal 6 fr.,  
 das 3. Mal 5 fr. 8. W. er-  
 dert der Stempelgebühr 2 3/4 fr.

Subskribenten-Bureau: In Medias bei Joh. Hebrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Munkacs bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Reider, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 247. Ger mannstadt, Dienstag am 17. Oktober. 1871.**

**Telegramm**  
 der „Ger mannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
**„Berlin, 16. Oktober.** Der Reichstag wurde heute durch den Kaiser mit einer Thronrede eröffnet. Dieselbe behandelte innere Reichsangelegenheiten, zählt die zu erwartenden Gesetzesvorlagen auf, und theilt mit, daß im Vertrauen zur innern Consolidierung Frankreichs die Klümmung derjenigen Departements, deren Besetzung bis Mai 1872 bestimmt war, schon jetzt angeordnet wurde. Der Kaiser verspricht die Vorlage der jüngst diesbezüglich abgeschlossenen Abkommen und constirirt die friedlichen Beziehungen Deutschlands zu allen fremden Regierungen; des Kaisers Bemühungen zielen auf die Stärkung des Vertrauens, daß das neue Deutschland zuverlässig ein Friedenshort sein will. Diesbezüglich ist besonders die richtige aber auch wirksame Aufgabe des Kaisers mit den herrschern mächtiger, Deutsch-land von der Ostsee bis zum Bodensee begrenzender Reichs, Freundschaftsbeziehungen solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel stehe. Der Gedanke, daß die heurigen Bezeugungen mit Monarchen dieser Nachbarreiche der Verwirklichung der friedlichen Zukunft Europas förderlich sein werden, ist dem Herzen des Kaisers besonders wohlthuend.

Das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn sind durch ihre geographische Lage und geschichtliche Entwicklung so zwingend und mannigfaltig an freundschaftliche Beziehungen angewiesen, daß die Befreiung der Letztern von jeder Trübung durch Grinnerungen der Kämpfe, welche eine unerwünschte Erbchaft tau- sendjähriger Vergangenheit waren — dem ganzen deutschen Volke zur aufrichtigsten Befriedigung gereichen wird.

**Amtliches.**  
 Der L. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat zum Wirtschaftswalter und praktischen Lehrer der Landwirtschaft an der Kolosomonstorer L. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt definitiv den provisorischen Lehrer Ludwig Walter ernannt.

**Politische Uebersicht.**  
**Wien, 14. October.**  
 Zwei Gegenstände werden augenblicklich von den Föderalisten mit gleichem Ingrimme befehdet: die Reichshauptstadt Wien und der Reichs-kanzler Beust. Wenn dem einem und dem anderen mit glühenden Worten ein Ende zu machen wäre, sie beständen heute nicht mehr. Wien hat in der That viel gesündigt, freilich nicht mehr, als auch andere große Städte im entsprechenden Maße. Die bedauerlichen Scenen, deren Schauplatz Wien in den letzten Tagen war, sind uns nichts ärger, als die in Prag vor nicht langem aufgeführt wurden; man hat dort einen Minister des Kaisers, Herbst, nicht bloß ausgepfiffen, sondern nahezu am Leben bedroht; man hat dem Monarchen selbst rohe Demonstrationen ge- macht; die russische Volkshymne war dasmal in Prag gewiß populärer, als die preussische in Wien. Statt aber der eigenen Sünden in Reue zu gedenken, weinern die ezechischen Organe gegen das hochverrätherische Wien und drohen mit den ezechischen Regimenten, die wieder, wie 1848, gegen Wien marschiren könnten. Es soll ernsthaft daran gedacht werden, unter Umständen den Reichsrath nicht in Wien, sondern in Kremsier oder Olmütz ragen zu lassen. Wenn der Jörn über gewisse Wiener Persönlichkeiten und Ereignisse ehrlich wäre, könnte man ihn nur billigen; auf nationaler und föderalistischer Seite haßt man aber die Hauptstadt des Reiches nur, weil man von Weisheit selbst nichts wissen will. Der Kampf gegen Wien hat beileibe nicht stultische oder religiöse, sondern rein politische und nationale Motive.

Das andere Feldgeschrei der Föderalisten, neuerdings wieder säumischer als je erhoben, lautet: „Nieder mit Beust!“ Die uns vorliegende, nicht confidante, Nummer der „Politik“ bringt einen Artikel gegen den Reichs-kanzler, der an wühender Rohheit alles übertrifft, was noch gegen einen obersten Rath der Krone vorgebracht wurde. Dieser Mensch, heißt es von Beust, an alle Schande gewöhnt, diese schätzbare politische Persönlichkeit, vor der man ausspannen soll, den Männer von Ehre, als er bei der bekannten Scene in der Aula blieb, durch den Rebellen zur Thüre hätten hinausführen sollen“ u. s. w. Der Redacteur der „Politik“ ist aber einer der Führer der Prager „Ausgleichler“ und Candidat für ein Minister-Portefeuille. — Man glaubt, das Graf Beust dem Sturm wird weichen müssen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man Kospai — oder Moriz Spierhazy, den eigentlichen Vater der Föderation und des Ausgleiches mit Ungarn. Mit der heute erfolgten Rückkehr Sr. Majestät nach Wien werden die kritischen Fragen, deren Lösung wir mit Spannung erwarten, zur Ent- scheidung gelangen. Vor Allem wird es jetzt darauf ankommen, die Antwort auf die ezechische Adresse festzustellen. Denn an die Meinung, daß das neue Recept schon genehmigt worden, ehe der Kaiser Wien verlassen, glauben wir nicht, daß die Entwürfe der Prager Documente schon damals hier der Regierung vorlagen, und daß das Ministerium mit sich im Reinen war, wie es darauf antworten sollte. Indessen wäre es fast unnatürlich, voraus- zusetzen, daß schon die kaiserliche Zustimmung zu einem neuen Recept er- theilt wurde, bevor noch die ezechische Adresse vorliegt war. Diese letzte Ent-

schließung wird erst heute erfolgen, und damit wird auch die Klümmung der Ministerfrage eintreten, deren wir ja mehrere haben. Mit Ausnahme von Prag wird heute die Landtags Session geschlossen und läßt den Eindruck einer politischen Verwirrung ohne Beispiel zurück.  
 Die in den Telegrammen unseres gezeigten Blattes enthaltene Nach- richt von der Zerpfrennung der im Dgulliner Regimentbezirks aufge- tauchten J u r g e n t e n b a n d e ist inzwischen amtlich bestätigt worden. Soweit sich aus den vorliegenden Nachrichten erathen läßt, hat das Agrar General-Commando die ränge um den insurgenten Compagnie- bezirk wohnenden Grenzregimenter aufgegeben und sie concentrirte gegen die Jurgenten vorrücken lassen. Die aufgegebenen Bataillone haben dem Commando gehorcht — ein Zeichen, daß die Grenze noch nicht berast unterwühlt ist, wie die panslawistischen Fanatiker gehofft haben. Die Jurgenten fielen am Mittwoch Vormittags beim Ausgange des Waldes Ljubka in einem ihnen gelegten Hinterhalt, der nach der einen amtlichen Meldung von Ogulinen, nach der anderen von Oitocanern gebildet wurde. Die Anführer Kwaternik, Bach und Khabajsch, sowie einige Jurgenten sind gefallen, dreißig Gefangene gemacht worden. Die Truppen hatten weder Lobde noch Bewundere. Die gefangenen Officiere wurden befreit. Bei Rakowitz wurden am 12. von dem Schlüter Bataillon noch sechs Gefangene gemacht. Privatmeldungen zufolge wären die drei genannten Anführer nicht im Kampfe gefallen, sondern gefangen und standrechtlich erschossen worden. Letztere Relation ist in Rücksicht auf den geringen Menschenverlust der Jurgenten und den Mangel an Lobden und Bewunderten bei den Truppen die weitaus glaubwürdigere.  
 Die Veröffentlichung Benedetti's über seine Mission in Preußen erregt in der französischen Presse, wie allerwärts, ganz ungewöhn- liches Aufsehen. Benedetti hatte sich in der ersten Woche laufenden Monats zu Louis Napoleon nach Toraun gegeben, um ihm seine Arbeit und seinen Vertrag mit dem Belagerer Mon zu unterbreiten. Der Kaiser erklärte nachdem er alle Depechen aufmerksam durchgesehen hatte, daß er nicht eine einzige auszuscheiden hätte. Man erzählt sogar, daß Louis Napoleon, als er Benedetti sein Wort zurückgab, hinzugefügt hätte: „Ich glaube nicht in meinem Unglück, daß mich eine so unwanterbare und unangelegene Umgebung verblieben wäre, wie die Ihrige. Was die auf den Fall Hohen- zollern bezüglichen Depechen betrifft, so habe ich sie vom ersten bis zum letzten Wort niemals zu Gesicht bekommen.“ Das Compliment, welches der Kaiser dem Herrn Benedetti machte, bezog sich insbesondere auf folgende Thatsache: In seinem Vertrage mit dem Belagerer Mon hat der ehemalige Vorgesetzte zwei Bedingungen gestellt; die erste war die, daß das Contrahent dieser Publication an das Wohlthätigkeits-Bureau von Vastia abgeführt werde; die zweite, daß Benedetti sich auf Lebenszeit das Recht vorbehalt, den Satz des Werkes vernichten zu lassen.

L i e r s hat den Republicanern angesichts der Wahlen eine laie Warnung, aber auch eine Ermunterung ertheilen lassen. Das republica- nische Comité zu Anney in Savoyen hatte dem Präsidenten der Republik eine Begrüßungswort-Adresse zum 4. September zugehen lassen. Barthel- emy Saint-Hilaire antwortet im Namen und auftrage von Thiers in einem Schreiben, das folgende Stellen enthält: „Es ist jetzt Sache der Republicaner, Frankreich den Beweis zu liefern, daß es unter der Republik die Ordnung mit der Freiheit finden kann, und durch diese beiden Güter das ganze materielle Wohlergehen, das daraus hervorgeht. Dies ist meine feste Zuversicht, und ich bin überzeugt, daß Frankreich keine Revolution machen wird, um eine Regierungsform zu verändern, die ihm so viele Wohlf- hten verbürgt hat.“ Es ist zu beachten, daß dieses Schreiben gerade zwei Tage vor den Wahlen veröffentlicht wird. Die Mütter sind heute voll Er- mahnungen für die Wähler. Allmälig ringt sich auch der Oberste an die Oberfläche, daß bei den Generalwahlen nicht ausschließlich die politische Offenbarung, sondern auch die administrative Tüchtigkeit in Betracht zu kommen habe.  
 Entsetzliche Nachrichten kommen aus Amerika. Alle Tage ein neuer Brand, und es taucht nunmehr der Verdacht auf, daß alle diese Feuerbrünste angelegt seien. In Chicago mußte der Belagerungsstand proclainirt werden.

**Die Ausgleichs-Manie.**  
 Als wir über das böhmische Staatsrecht sagten, daß mit den De- claratorien vom 1. Februar 1840 die böhmische Rechtsgeschichte geschlossen gewesen und eine österreichische begonnen habe, welche ihren Impuls im Herrscherwillen gefunden (siehe hier Nummer 164 vom 13. Juli 1870) und nur unlängst „Neue Principien“ erdeteren (3. October d. J.), gingen wir von der Ansicht aus, daß der Staat aus einem Zusammenstreffen mannigfaltiger Kräfte und Umstände jene öffentliche Gewalt hervorgehen lasse, welche als sein Kern anzusehen ist; in der Macht liegen seine pos- sitivconstitutiven Elemente, in den Rechten und Pflichten nur seine Re- gulative, wodurch die besonderen Zwecke erreicht werden sollen; — mithin bestche die Aufgabe des Herrschers darin, die ersten Grundbedingungen aufrecht zu erhalten.

Tritt aber die „Ausgleichs-Manie“ auf das Feld hin, wo die con- stitutiven und regulativen Elemente verwerthet werden, d. h. wo Grund- bedingungen der erhaltenen und rechtsbildenden Kraft preisgegeben werden, damit nach einer Richtung hin durch neue Festsetzungen von Rechten irgend ein Sonderzweck gefördert und so dem Einzelnen das Ganze dienbar ge- macht wird, so inauguirt sich die Parteilichkeit, die Willkür von Ge- walten, die neben dem Staate wieder ein Staat sind.  
 Dies verlangt der ezechische Ausgleichsvorschlag in der That, dies fordern die böhmischen Fundamentalgesetze.  
 Vermag die Regierung es nicht, die tausendfältig verschiedenen Kräfte und Elemente des Staatskörpers, welcher zugleich eine Staatsseele ist, zur Realisirung der Staatszwecke zu vereinigen, so muß sie allerdings nach einem „Ausgleich“ sich umsehen; sie thut dies entweder aus Schwäche, oder aus Willkür. Erstere findet eine gewisse Rechtfertigung, letztere ist

aber eine solche Verleugnung des eigenen Berufs, daß hiedurch auch der verbiente Sturz vorbereitet wird.  
 Ob aber die Politik durch Schwäche oder Willkür, Furcht oder Herrschsucht bestimmt wird, — wendet sich der beste Theil der Bevölkerung ab von solchen Gewaltthätern, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind.  
 Gegen Ungarn fühlte man Schwäche, — und hatte dies Land selbst eine Stärke des Rechtes in seiner Vergangenheit, die ihm Cräftigenbedin- gungen zusicherte; — gegen Böhmen scheint Willkür mit im Spiele und hat dies Land selbst keine Stärke des Rechtes in seiner schon 1640 be- grabenen Vergangenheit, welche ihm gleicherweise die Berechtigung eigener Sondergestaltung verbürgen könnte.  
 Man hat dies namentlich im niederösterreichischen Landtage derb und leidenschaftlich ausgesprochen; Männer, welche mit Ungarn zum Ausgleich bereit waren, vorherreichten den ganz gleichen Vorgang gegenüber von Böhmen und doch sind viele ihrer Argumente ebenso 1865 — 67 verwendbar gewesen, als wie die heute ausgegebene Parole. Indem sie aber für die Monarchie eintreten, welche die früheren Regenten als ein „Erisamit- Oesterreich“ begründeten, indem sie für eine Verfassung eintreten, welche des Widerspruches genug erfahren, handeln sie — (übrigens ähnlich wie auch der böhmische Landtag) — als Reichsführer ohne Auftrag, denn weder die Souveränität des Kaisers, noch die Vollgewalt des Reichsraths haben das entscheidende Wort ausgesprochen.  
 Ist es doch dem verklärten Minister Hohenwart gelungen, selbst im „Reichsrathe“ eine Majorität zu finden und gibt doch der Monarch seine Sanction Gesetzen, welche angeblich die Dynastie zu hüthen geeignet sein sollen!?

Wie, — wenn auch der Landtagsturm nur die Wellen kräufelte, — wie, — wenn auch das Vercat der niemals zum „Minister-Machen“ am vorzüglichsten geeigneten Universitäts-Jugend, die ja sich selber erst zu machen hat, — wie, wenn dies Alles nichts an der steigenden Fluth änderte, aus welcher Ungarn und Böhmen als Königreiche hervorgehen und etwa die übrigen Länder (et caetera) sich in die Felsen der Reichs-Auto- nomie theilen und hat „Oesterreich“ eine: hungaro-czecho-galiz-tyrolo- hocheso-croato-istro-sarmato-teuto-slavische Monarchie entsteht?  
 Die böhmischen Staatsgrundgesetze wollen ja von „Oesterreich“ nichts wissen.

In der wohl organisierten Staatsgewalt verbinden sich die verschie- densten Kräfte von geistiger, wie materieller Natur zu einem untrennbaren Ganzen; und eben deshalb kann jede einzelne derselben nur von relativer Geltung sein, weil es eigentlich immer auf den Totaleffect ankommt.  
 Wodurch ist dieser zuletzt verbürgt?  
 Der Totaleffect wird verbürgt, — durch die Arme, durch die Fi- nanzen und durch den öffentlichen Volkgeist; — welcher diese heilige Drei- einigkeit bei einander hat, der hat Mosem und die Propheten.  
 Dies hat Bismarck groß gemacht, obwohl er nicht als Aristokrat und nicht als Anhänger des „Concordats“ aufgetreten ist, was in unsem großen Vaterlande als erste staatsmännische Tugend angesehen zu wer- den scheint.

Von diesen drei Garantien sind die ersten mehr physische, die dritte Größe aber eine moralische; sie sind nicht gleichmäßig stark, denn die letztere ist als bleibend einwirkender Factor die größte, sie macht die „öffent- liche Meinung“, sie macht die Revolutionen und sie pflügt die Zukunft aufzubauen; sie geht auch in die Arme über und steigert die Finanz- leistung. Der Geist ist und bleibt das Höchste; deshalb sind seine An- forderungen auch das erste Kulturbedürfnis.  
 Es ist ein Fehler, die Militärmacht gering zu schätzen oder gar sie verfallen zu lassen, — aber ein noch größerer, sie über die Interessen der Finanzen (des Staatshaushaltes) und über jene der Kultur emporzuheben!  
 Was geschieht nun in Oesterreich-Ungarn?  
 Die Arme soll zerpfüttert werden in drei oder mehr Factoren von vielleicht verschiedener Tendenz?

Die Finanzen schütten ab mit einem immer größer werdenden Deficit je mehr die Provinzen als Staaten auftreten!  
 Der öffentliche Volkgeist hat viel von seiner moralischen Kraft verloren und hat fast vaterlandseindliche Richtungen angenommen!  
 Geht das so fort, so wird die „Ausgleichs-Manie“ nicht vereinigt, sondern getrennt haben, sie wird den Staat nicht wie eine Pyramide auf breiter Grundlage erhalten, sondern seine Spitze umgekehrt haben.  
 Indessen läßt sich allerdings auch im Wesen des Dualismus und bei gleicher innerer Berechtigung selbst im Föderalismus vereinigt Staaten eine organische Gliederung herstellen, welche als Sturzwort Dauerhaftigkeit, als öffentliche Einrichtung Befriedigung zu Folge haben kann, aber Alles dies ist doch abhängig nicht nur von jenen constitutiven Mächten und Garantien des Staatslebens, sondern auch von einem allgemein ausgebil- deten Volkgeist, welcher über das momentane Vercat und Vercat der Menge erhaben, sich in Männern verkörpert findet, welche selbst die Fähig- keit besitzen, „Staatenlenker“ zu sein.  
 Nach solchen irtt hüthend das Auge herum.  
 Ist's (in Gisleithanien) Hohenwart oder Beust?!

Wir gedachten der großen, aber mehr negativen Verdienste des Reichs- kanzlers auch in unserm Blatte (Nr. 152 vom 29. Juni 1870), sind aber nicht im Stande, die Tragweite seiner Politik zu ermessen, welche übrigens weder in Gid- noch in Trankleithanien Fuß fassen darf, da überallhin nur der eine von den beiden Füßen und da nur auf das „Obermainame“ hingehört.  
 Gleichwohl trägt dieser Staatsmann ruhig seine Iwats heim, welche ihm die Universitätsjugend in Wien entgegenreicht, während der andere Minister Sr. Majestät, beschimpft, zum Tempel hinausgeht und während er (der „Unterrichtsminister“) seinen Ueberzieher verwerthet, der abtretende und der neu eintretende Rector Magnificus ihre fast kombodienhaften Rollen weiter abspielen, so ruhig, als hätte in der Aula nicht der Ordl des Volkgeistes sich ausgesprochen — während Alles dies geschieht — hat



man uns Zeit, den man nicht durch vorläufige auf Geb, Verfaß, gegenwärtig ein, auch besser wer...

wurden durch zwei des Obersten Scherats, ohne daß ein welcher bisher die gebracht hat, erhält umzuziehen Gebietes jedoch noch nicht...

Ausland

Berlin, 12. Oktober. Fürst Bismarck überreichte dem Bundesrathe den Entwurf über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, wovon 46 1/2 Schilling auf ein Pfund seinen Goldes geben...

neralraths-Wahlen ergibt, daß bei weitem große Majorität der gegenwärtigen Sachlage günstig gestimmt sei. Paris, 12. Oktober. Nach den im Ministerium eingelaufenen Wahlberichten sind 541 Wahltagen erforderlich...

Konstantinopel, 12. Oktober. Auf Vorstellung des österreichischen Geschäftsträgers, v. Mayer, verfügte ein großbritannischer Trabe, die Türkei solle sich in gleichem Maße wie Paris und London an der Wiener Ausstellung beteiligen...

Lokal- und Tagesnachrichten

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat eines der für die Landes-Musterzeichenschule bewilligten Entwürfe zu 300 fl. dem Franz Gyparsz verliehen...

Geschäfts-Bericht

Weizen 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. bis 4 fl. 20 kr., Korn 3 fl. 80 bis 4 fl., Gerste 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 40 kr., Pater 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 60 kr., Futtermittel 4 fl. 60 kr. bis 5 fl. 80 kr., Erbsen 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 60 kr. per Mägen...

Fremdenliste

Angelommen am 16. Oktober: Nömischer Kaiser. Adam Kessler, Grundbesitzer sammt Gattin, aus S. St. György; Ferdinand und Karl Moszoni, Grundbesitzer, aus Lemesváros...

Telegr. Wiener Cours vom 16. Oktober 1871

Table with 3 columns: Instrument name, Price, and Instrument name. Includes items like 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, and various bonds.

### Erledigungen.

Concurs. 1-3

Nachdem der Wahlskörper der evang. Gemeinde A. B. in Michelsberg die Wahl zur Wiederbesetzung des erledigten evang. Pfarramtes A. B. daselbst mit Berufung auf Punkt IV. 3, 2 des Gesetzes betreffend die Erläuterung und Abänderung einiger Bestimmungen der Kirchenverfassung abgelehnt hat, so wird hiezu neuerdings der Concurs ausgeschrieben. Die Bezüge des evang. Pfarrers A. B. in Michelsberg sind außer der Rente: die Einkünfte von 1 Joch 82 Quadratlasten Ackerland und 14 Joch 1384 Quadratlasten Wiesengrund, von jedem Hausbesitzer eine Henne, von jedem Bürger 1 fl. 8 W. (gegenwärtig 220), Stolargebühren, dann Brennholz nach Bedürfnis. Die mit den die Befähigung und Verwendung der Bewerber ausweisenden Zeugnissen belegten Gesuche um Aufnahme in die Wahlliste sind bis zum **1. November d. J.**, 12 Uhr Mittags, bei dem gefertigten Consistorium einzubringen.

Hermannstadt, am 11. Oktober 1871.

Das ev. Bezirks-Consistorium A. B.

Concurs. 1-3

An der evang. Volksschule in Donnersmarkt, Scheffel Kirchenbezirk, ist die erste Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 60 Kubel Brodfrucht, 116 Brode, 56 Requirinen, einem Wein- und Gemüsegarten, freie Wohnung und Holzdeputat in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle mögen ihre Gesuche bis **4. November d. J.** beim gefertigten Presbyterium einreichen.

Donnersmarkt, am 13. Oktober 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 1-3

Zur Besetzung der ersten und zweiten Lehrer- (Rector- und Cantor-) Stelle an der evang. Volksschule zu Werb wird hiemit der Concurs bis zum **29. Oktober l. J.**, 6 Uhr Abends, eröffnet. Die Gehaltsbezüge sind:

- a) Für die Rectorstelle: 24 Kubel Brodfrucht, 24 Kubel Hafer, 12 fl. 8 W. Waargeld, 5 fl. 8 W. Sabbathalien, 42 Präbenden, 42 Jahrbrote, freie Wohnung und Beholzung.
b) Für die Cantorstelle: 12 Kubel Brodfrucht, 12 Kubel Hafer, 10 fl. 8 W. Waargeld, 5 fl. Sabbathalien, 21 Präbenden, 21 Jahrbrote jammt freier Wohnung und Beholzung; wobei jedoch zu bemerken ist, daß mit dieser zweiten Lehrerstelle zugleich auch die Burgbut verbunden ist.

Bewerber um diese Stellen wollen sich mit ihren Schul- und Dienstzeugnissen wenden an das evangelische Presbyterium A. B. Werb, am 12. Oktober 1871.

### Kundmachungen.

M. J. 6152/1871. 1-3

#### Kundmachung.

Das hohe k. ungar. Ministerium des Innern, ddo. 1. Juni 1871, Z. 18.644, verordnet beauftragt die Regelung der Zahnheil-Proziss nach Anhörung des Landes-Sanitäts-Rathes und im Einverständniß mit dem Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel:

- 1. Zur Ausübung der Zahnheil-Proziss sind diejenigen berechtigt, welche ein im Vereine des ungarischen Staates gültiges Medizir- oder Chirurgie-Doctor's, Chirurgie-Magister's oder bürgerliches Wundarzten's-Diplom besitzen.
2. Sogenannte Zahnkünstler, Zahntechniker, die sich mit Verfertigung künstlicher Zähne oder Gebisse beschäftigen, können nicht als Zahnärzte betrachtet werden, dürfen jedoch in der Wundheilkunde feinerlei Operation vornehmen, weder aber eine Zahnarzten's-Praxis ausüben.
3. Allen Denjenigen, welche ohne Befähigung im 1. Punkte erwähnten Documente die Zahnheil-Proziss ausüben, ist ihre unberechtigte Praxis einzustellen und sie als Curpfuscher zu bestrafen.
4. Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, als einer mehr in die Reihe der Handwerke gehörigen Beschäftigung, sind keine selbstständigen Bewilligungen oder Anmeldungen erforderlich.

Hermannstadt, am 7. September 1871.

Der Stadt- und Stuhl's-Magistrat.

P. J. 2011/1871. 1-3

#### Kundmachung.

Zufolge hohen Erlasses des k. Commissärs für Siebenbürgen, ddo. 20. Juni 1871, Z. 3700, wird betreffend des freiwilligen Eintrittes in den Militärstand als einjähriger Freiwilliger in Erinnerung gebracht: daß von den in den §§ 21, 22, 23 und 24 des Wehrgesetzes benannten Wehrpflichtigen nur diejenigen der Begünstigung des einjährigen Freiwilligendienstes theilhaftig werden können, die ihre Ansprüche zeitgerecht und zwar noch vor Beginn der Affenszeit geltend machen, beziehungsweise zu jenem Kruppentörper, wo sie ihren Dienst abzulegen wünschen, noch vor Beginn der Hauptstellung sich affentiren lassen, demnach die verspätet eingereichten Gesuche, um Erlangung dieser Begünstigung, nicht berücksichtigt werden können.

Da ferner in der einjährigen Freiwilligen-Institution auch die Begünstigung wurzelt, welche den Studierenden die Fortsetzung ihrer Studien sichert, so sind diejenigen wehrpflichtigen Studierenden, welche zum einjährigen Freiwilligendienste überhaupt nicht qualificirt sind, oder indem sie diese Begünstigung nicht rechtzeitig angesprochen haben, zum regelmäßigen dreijährigen Dienste affentirt wurden, zur Befreiung von der factischen Dienstleistung oder auch nur zur zeitlichen Verurlaubung unter dem Vorwande der Fortsetzung ihrer Studien, überhaupt nicht geeignet, indem die Befreiung vom factischen Dienste unter dem einfachen Titel „Studirender“ nicht erlangt werden kann, da diese bloß den im §. 6 der Instruction zum Wehrgeetze benannten Wehrpflichtigen die Verurlaubung während der ordentlichen Einien-Dienstzeit aber nur in außerordentlichen und besondere Berücksichtigung verdienenden Fällen gewährt werden kann.

Hermannstadt, am 14. Oktober 1871.

Die Polizei-Direction.

### Requisitionen.

M. J. 7954/1871. 2-2

#### Kundmachung.

Den 22. Oktober d. J., Vormittags, werden in dem Stadtwalde Bransich, hinter Habnebach, 30 Stück gefallene Eichenstämme im Licitationewege veräußert werden.

Welches mit dem Besätze öffentlich bekannt gegeben wird, daß der Erstgebotpreis bei der Licitation zu erlegen ist.

Hermannstadt, am 13. Oktober 1871.

Der Stadt- und Stuhl's-Magistrat.

Hirdetmény. 1-3

Folyó hó 23-kán Hatszegem a magy. kir. alerdézi szálláson a következő tárgyak haszonbérbe 5 egymásután következő évekre, az az 1872. Január 1-ső 1876. December 31-ig adadni fognak úgy mint:

- 1. Korcsmárlási jog a hátszegi hozzá tartozó korcsmaházal, mostani haszonbér 3241 frt. 2 kr.
2. Kétkerekű lisztelő malom; hátszegi mostani haszonbér 990 frt.
3. Volt kapitányi kert; hátszegi 1 hold 102 □°, haszonbér 20 frt.
4. Háztelek felső Sszilváson 8375 □°, haszonbér 5 frt. 2 kr.
5. Háztelek Nr. 15 Hatszegem 1072 □°, haszonbér 5 frt.
6. Háztelek Galacson 1000 □°, haszonbér 3 frt.
Ki a tárgyhoz szállani kíván a volt haszonbér 10% bánatpénzül letenni köteles.

Irásbéli törvényes alakban kiadott ajánlatok is elfogadtnak.

Az árverési feltételek az alóli hivatatalnál és a hátszegi alerdésznel beláthatók.

V.-Hunyadi magy. kir. erdő és gazdasági hivatal Oktober hó 13-án 1871.

### Hausverkauf.

Das Haus No. 110 in der Fleischergasse wird aus freier Hand verkauft. Auskunft ertheilt Professor Julius Conrad, Franziskanerbau Nr. 276, 2. Stock, hinter der Mauer.

Hermannstadt, den 4. Oktober 1871. 2-3

### Haus-Verkauf.

Das in der hiesigen Dreieckengasse gelegene, besonders zu einem Wirthschaftsgefäße geeignete Haus No. 252, wozu ein geräumiger Hof und Garten gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, Fr. Hoppe, zu erfragen.

2-3

### Für Haarleidende.

Nicht durch marischweirisch-bombastische „Selbst-anpreisung“, nicht durch Anwendung sogenannter „Universal- oder Wundermittel“, sondern auf wissenschaftlichem Wege allein ist Heilung von Haarkrankheiten möglich, die Zeit der Wunder ist vorüber und durch die Fortschritte der Wissenschaft vortheilhaft ersetzt. In dem richtigen Erkennen der Ursache, welche die Haarkrankheit erzeugt, in der Anwendung der zur Beseitigung des Uebels erforderlichen Mittel, welche indes eben so mannigfaltig als die Ursachen sind, welche Haarkrankheiten erzeugen, liegt das ganze Wunder. Die zu neuer Fähigkeit künstlich erzeugten Organe liefern soeben die Heilung, wo solche noch möglich ist. Unheilbar ist nur Kahlköpfigkeit im hohen Alter (60 Jahren), nach Lepra, und auf Narben. Nicht sich die Kopfhaut nach höchstem Fortschritte mit Seidenpapier, so ist auf Heilung mit Besinnlichkeit zu zählen. Auswärtige belieben einige Haare mit mir der Wurzel franco einzuschicken und Alter, Ursache und Dauer des Uebels anzugeben. — Zu sprechen an Wochentagen von 9-12 und von 2-6 Uhr im

General-Depôt der Haar-Präparate

des Prof. Dr. James Brown aus Boston,

Wien, Stadt, Adergasse Nr. 8, 4. Etage, Thür 9.

KELLER & ALT IN WIEN.

# Herrenkleider

zu festgesetzten Preisen.

Aus dem Umstande, daß es nicht Jedermann leicht möglich wird, seinen Kleiderbedarf persönlich in Wien zu besorgen, und daß das auswärtige Publicum nur auf die Solidität der Firma angewiesen ist, bringen wir zur gefälligen Kenntniß, daß wir unsere Erzeugnisse vom 1. Oktober 1871 angefangen nur zu festgesetzten Preisen

verkaufen und versenden. — Ein jedes Kleidungsstück hat seinen Preis mittels einer Marke ersichtlich und wird jeder Sendung ein Garantieschein beigegeben, daß Kleider, welche aus was immer für einem Grunde nicht entsprechen, anstandslos zurückgenommen werden.

## Vorzügliches für Herbst und Winter:

Ein eleganter Ueberzieher gut und dauerhaft fl. 12, eine feinere Sorte fl. 18.

Ein vollständiger Herbst-Anzug Hod, Hose und Silet fl. 18, in besonderer Feinheit fl. 26.

Ein gut wärmter WINTERROCK mit Sattin abgesteppt fl. 18, in hochfeiner Waare fl. 30.

Ein Siebenbürger REISE-PELZ mit Schoppenbräme fl. 40, ganz in Schoppen gefüttert fl. 70.

Steirische Loden-Röcke mit Handwärmer fl. 14, aus Doubelstoff fl. 12.

Mit Kapuze eine REISE-GUBA gut wärmter fl. 14, mit feinsten Abjustirung fl. 18.

Eine moderne Winter-Hose solide Muster fl. 8, das Allerfeinste fl. 14.

Ein feiner Stadt-Pelz mit Bisam-Futter fl. 45, mit Biberbräme fl. 65.

ferner alle erdenklichen Herrenkleider, Stadt- und Reispelze, Fußsäcke, Pelz-Stiefel und Reiseumfäße von der billigsten bis zur feinsten Sorte. Alles zu festgesetzten Preisen.

Für gute Waare und solide Bedienung garantiren wir mit dem langjährigen Renommée unserer Firma. — Wir empfehlen uns mit aller Hochachtung und Ergebenheit

In Graz:

Herrengasse Nr. 28, gegenüber der Stadt-Pfarrkirche.

Schneidermeister, Besitzer des Staatspreises v. v. und Inhaber eines Kleider-Magazins. Wien, Wiedener Hauptstraße Nr. 11, gegenüber dem Freihause.

## KELLER & ALT,

Freisblätter sowie Anleitungen zur Maßnahme senden wir auf Verlangen Franco zu. Großes Lager aller Sorten Knabenkleider von 6 bis 15 Jahren.

Wiedener Hauptstraße Nr. 11.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Handwritten signature: Th. Steinhausen

Erseint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 5 W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau in Wülsbach bei Herrn J. B.

Nr. 248.

„Erwünschter Best, 17. Oktober, in Bistritz; Gnyerek; in Deva; Genter; in Klausen; Bäckhely; Nikol. Sz von Straußenburg; in Szent-György; Joseph Papp; in Székely-U. Emerich Lenard. Friedrich Bismarck

(Verleibung) Land Ackerbau an den Oberbürgern höchsten Ansehens vom 6. und 17. des Monats Wien den königlichen Rath

Dem „N. N.“ die Ministerkette wird in der Ort der zweite Theil der Der Kronprinz von Sach Majestät des Kaisers weid ausüben, um die innere Es hat sich hier — Comité aus Bürgern ge Entscheidung zu Gunsten ganzen Stab vorbereitet. Aus Wien, 13. Bei dem Anstande, als macher ein unendlicher W dessen Entrennung mit all mäßig erscheinen, in Kür Deutschthum in Oesterreich äußern erwachsen könnte „wahrhaftig en Patrioten“ der Gewiss, den sie a hanten, feinschwerg ein Der Hauptfaktor, welcher nach Auge i in Betracht for daß ein österreichischer M oder Clam-Martinich, den angubindet? Hat doch Journal“, welches in sein pflegt, bi: zwar Jederman die aber von den Regierung

Verwünscht Der Som Da ist die Und was Das steht Im falben Er reicht Die Früh Wie wir fl Und wer d Ein reichl Des Leben Es träumt Vom Blüb Vom gold Und was f Vom neuen Das täusch Die Baum Und schau Die Worte Am Him Und bringe Des Winte Die Quell Sie schleid Dabin zum Ibr Marc Auf Wiele Th's laut

Wien, Wiedener Hauptstraße Nr. 11.